

Thema 6: »Ansteckende Beziehungen«

Lukas 5, 27-32

Stellen Sie sich mal für einen Moment lang vor, Sie hätten von unserer Bundeskanzlerin die Aufgabe übertragen bekommen, für die nächste Bundestagswahl das Kabinett von Ministern zusammenzustellen. Welche 15 Leute kämen aus Ihrem Bekanntenkreis dafür in Frage. Wer wäre so ihr Favorit für ein Verteidigungsministerium, weil er auch für Tiere bremsst? Wer hätte im Blick auf Umwelt was zu sagen und fährt viel Fahrrad? Wer wäre kompetent für ein Außenministerium, weil er schon mal Urlaub im Ausland verbracht hat? Das sind schwierige Fragen und würden mich persönlich vielleicht etwas in Verlegenheit bringen. Auf jeden Fall gesetzt und konkurrenzlose Nummer 1 wäre meine Frau als Ehe- und Familienministerin. Da führt an ihr kein Weg vorbei.

Dieser Herausforderung, ein Kompetenzteam für die Zukunft zu formen, musste sich auch Jesus stellen. Welche Leute kämen für diese schwierige Mission in Frage, nach einer Einarbeitungszeit von drei Jahren, die Weichen dafür zu stellen, dass die ganze Welt die guten Nachrichten von Jesus Christus erfährt. Alle sollen es wissen, dass ein Leben mit Jesus Christus unverzichtbar ist, wer eine ewige Zukunft haben möchte. Aber wer kann dieser Bewegung die entscheidenden Impulse bringen? Wer hätte Chancen, Stimmen und Zustimmung der Bevölkerung zu bekommen? Wichtige Kriterien wären doch: Kompetenz in Glaubensfragen, makelloser Lebenslauf, sauberes polizeiliches Führungszeugnis, attraktive und gepflegte Erscheinung, Redebegehung, Überzeugungskraft. Wen würden Sie aufstellen? Auf diesem Bild sehen Sie das Ergebnis, zu dem Angela Merkel kam, als sie vor zwei Jahren ihre Mannschaft zusammenstellte. Ob das nun eine gute oder schlechte Wahl war, steht hier jetzt nicht zur Debatte. Das jedenfalls sind unsere Aushängeschilder für die Republik. Jesus kam bei der Berufung seines Kabinetts aber zu einem anderen Ergebnis. Wenn wir in den ersten vier Büchern des Neuen Testaments mal nachlesen, merken wir schnell: seine Mannschaft war schon eine wilde Truppe. Sie ähnelt mehr den vier Gestalten dieser Karikatur.



Themenreihe

»Ansteckendes Christsein«

Thema 6: »Ansteckende Beziehungen«

Lukas 5,27-32

Beispielhaft werden wir das heute an dem entscheidenden Tag für den Steuereintreiber und Zöllner feststellen. Ich möchte ihnen diese Zeilen gerne einmal vorlesen.

Lukas 5,27-32 (»Neues Leben«)

27 Später, als Jesus die Stadt verließ, sah er einen Steuereintreiber namens Levi vor seinem Zollhäuschen sitzen. »Komm, folge mir nach!«, sagte Jesus zu ihm. 28 Da stand Levi auf, ließ alles liegen und folgte ihm nach. 29 Kurz darauf lud Levi Jesus als Ehrengast zu einem Festessen in sein Haus ein. Viele mit Levi befreundete Steuereintreiber und andere Gäste waren anwesend. 30 Da machten die Pharisäer und Schriftgelehrten den Jüngern von Jesus heftige Vorhaltungen: »Wie könnt ihr nur mit diesem Abschaum essen und trinken?« 31 Jesus antwortete ihnen: »Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken. 32 Ich bin gekommen, um Sünder zur Umkehr von ihren Sünden zu rufen, und nicht, um meine Zeit mit denen zu verbringen, die sich schon für gut genug halten.«

Tatsächlich ist Levi oder Matthäus, wie er ebenfalls genannt wird, kein smarterer Vorzeigetyp, den man sich gerne als Schwiegersohn wünschen würde. Er ist eher so ein schmieriger, geldgieriger, areligiöser Charakter, der zudem noch mit der feindlichen Besatzungsmacht, den Römern, paktiert. Eher ein Antiheld, eine Reizfigur, eine Steilvorlage für alle Karikaturisten und Dauerthema bei Harald Schmidt. Aber Jesus ist bereit, dieses negative Image des Levi in Kauf zu nehmen, weil er sich nicht durch den negativen ersten Eindruck blenden lässt. Für ihn ist Levi ein wichtiger Mann, den Gott ihm gezeigt hat, dass er zu seiner Truppe hinzugefügt werden sollte. Jeder seiner Leute ist ein Original. Das zeigt sich auch in der Art und Weise, wie diese Mitarbeiter von Jesus auf andere Menschen zugehen, um sie auf ihren Meister aufmerksam zu machen. Die konfrontative Art eines Petrus haben wir schon vor Wochen kennen gelernt. Levi zeigt uns hier in dieser Begebenheit seinen ausgeprägten beziehungsorientierten Stil. Levi liebt persönliche Kontakte und pflegt sie auch.

Schauen wir uns das doch mal näher an.

1. Die Jesus-ConneXion

Los geht das Ganze, indem Levi von Jesus am Zollhäuschen von Kaper-naum entdeckt wird. Zum damaligen Zeitpunkt ist Jesus zwar noch ganz am Anfang seines öffentlichen Auftretens, aber schon kein unbeschriebenes Blatt mehr. Er hat mit einigen Krankenheilungen bereits für ordentliches Aufsehen gesorgt und steht nun voll im Rampenlicht. Kurz zuvor wird geschildert, wie sich sein Einfluss in der ganzen Gegend im Norden Israels, der Heimat Levis, herumgesprochen hat. Die Leute strömen zusammen, um Jesus zu hören und von ihren Krankheiten ebenfalls geheilt zu werden. Die größte Aktion bisher war in dieser Gegend wohl die, als vier Freunde ihren gelähmten Kumpel auf einer Trage zu Jesus schleppten. Aber überall, wo der gerade war, war die Hütte voll. So auch hier und Jesus war mitten in der Predigt. Es gab für die vier mit ihrem Freund kein Durchkommen. Da stiegen sie dem Hausbesitzer kurzerhand auf's Dach, gruben ein Loch in das Flachdach und seilten vor den Augen der Zuhörer den Kranken ab. Jesus war fasziniert davon, welches Vertrauen diese Männer in ihn setzten. Dann sprach er dem Gelähmten erst die Vergebung seiner Sünden zu und heilte ihn dann.

Aber von nun an begann sich die Menge zu spalten. Das werden wir auch hier in dieser Szene bei Levi noch entdecken, dass Jesus in der Öffentlichkeit nicht unumstritten ist.

Nun inmitten dieses ganzen Trubels um seine Person entdeckt Jesus nun ausgerechnet diesen Zollbeamten Levi. Er geht auf ihn zu und spricht ihn an. Ganz kurz und bündig: »Folge mir nach!« Und Levi lässt alles zurück, steht sofort auf und geht mit Jesus mit. Aber da klingeln manchen ganz schön die Ohren. Wie kann Jesus mit einem Zöllner Kontakt aufnehmen und ihn auch noch in sein »Kabinet« berufen?

Aber Jesus macht da offensichtlich keine Unterschiede. Egal, wie geradlinig oder auch nicht eine Biografie verlaufen ist. Jesus will auch Sie in seiner Mannschaft haben. Das heißt zunächst einmal, dass er den Kontakt zu Ihnen sucht. Er will eine Beziehung eingehen, das Leben mit Ihnen teilen, eine Jesus-ConneXion zu Ihnen aufbauen.

2. Die Arbeits-ConneXion

2.1 Levi

Da ist Levi natürlich überrascht. So etwas kannte er bislang nicht, dass jemand aus dem jüdischen Glauben mit ihm näher zusammen sein wollte. Das liegt wohl weniger an seiner Person als mehr daran, dass er einen Beruf ausübt, der in der jüdischen Bevölkerung geradezu verhasst ist. Als Zollbeamter kassiert er im Auftrag der römischen Besatzungsmacht Steuergelder und Wege-Abgaben. Er selber kann dabei diese Beträge noch um private Zuwendungen an ihn erweitern. Darin liegt dann auch das zweite Problem. Er zieht seinen Landsleuten systematisch das Geld aus der Tasche.

So ist es auf diesem Hintergrund sehr gut zu verstehen, dass die Zöllner einer gewissen sozialen Ächtung ausgesetzt sind. Sie werden von der Gesellschaft geschnitten, und ausgesondert. Mit ihnen will kein anständiger Bürger etwas zu tun haben. Nun - außer Jesus! Dem macht es offenbar nichts aus, mit ihm in der Öffentlichkeit gesehen zu werden. Bei Jesus erlebt Levi eine menschliche Zuwendung, die er so noch nicht erlebt hat, jedenfalls nicht bei Leuten, die im Blick auf den Glauben etwas auf sich halten. Erst später sollte Levi kapieren, dass er durch Jesus sogar zu Gott kommen kann, egal wie viel er sich zuschulden kommen ließ.

2.2 Zöllner

Wenn sich Jesus hier aber nicht zu schade ist, sich mit ihm abzugeben, ihn um sich haben zu wollen, dann wäre das ja durchaus auch eine Option für seinesgleichen. Und aus dieser Überlegung entwickelt der beziehungsorientierte Levi einen genialen Plan. Seine Kollegen haben durch diese Außenseiterrolle einen starken Zusammenhalt entwickelt. In ihren Festen sind sie so meistens unter sich. Aber was wäre nun, wenn er eine Party für seine Kollegen organisiert und Jesus als Special Guest ebenfalls dazu einlädt. Dann haben auf einmal alle Zöllner die unmittelbare Chance, sich selber ein Bild von Jesus zu verschaffen und sich von seiner voraussetzungslosen Liebe zu überzeugen.

Das finde ich ausgesprochen stark, wie Levi hier seine Arbeitskollegen im Blick hat. Jeder seiner Mitarbeiter, selbst der Chef, soll eine Chance bekommen, mit Jesus in Kontakt zu kommen. So wird die Arbeitsstelle für Levi eine Chance, seine Jesus-ConneXion auf die anderen auszuweiten.

3. Die Freizeit-ConneXion

3.1 Sünder

Auch die Kontakte, die er in seiner Freizeit pflegt, sucht Levi auf und lädt sie zu seiner Jesus-Party ein. Da war schon eine illustre Feiorgesellschaft beieinander. Die Bibel fasst das ganz einfach zusammen: Es sind Zöllner und Sünder, die sich hier bei Levi eingefunden haben. Damit sind sicher erst einmal die gemeint, die in der Bevölkerung sich einen gewissen Ruf als gottloses Gesindel angeeignet haben. Leute aus zweifelhaften Etablissemments, Kleinkriminelle, Nepper, Schlepper, Bauernfänger. Eine selten gute Gelegenheit für eine Polizei-Razzia trifft sich hier bei Levi im Festzelt. Und Jesus mitten drin!

Aber unbedingt müssen wir den Begriff Sünder noch unter einem anderen Gesichtspunkt verstehen. Nämlich nicht im moralischen Sinn als schlechte Menschen. Es sind generell Leute, die ohne Beziehung zu Gott sind, völlig unabhängig davon, ob sie sich mehr oder weniger anständig und untadelig verhalten haben. In diesem Sinn wird in dem Begriff Sünder die ganze Dramatik des menschlichen Lebens sichtbar. Ewiges Leben sollte der Mensch nach Gottes Vorstellung haben. Die Sehnsucht nach Ewigkeit ist überall auf der ganzen Erde verbreitet. Sie ist so real wie die Sehnsucht von Gefangenen nach Freiheit. Das eigentliche Leben spielt sich draußen ab, unerreichbar, durch Gitterstäbe und Stahltüren getrennt. Ich will raus auf die andere Seite, aber kann nicht, weil ich schuldig bin. Ob ich jetzt wegen Mordes sitze oder räuberischer Erpressung oder Fahrerflucht, spielt hinter Gittern nur mehr eine untergeordnete Rolle. Das verbirgt sich hinter dem Sünder sein, nur mit dem einen Unterschied, dass dieser Zustand »hinter Gittern« nicht nur lebenslängliche sondern ewige Trennung von Gott und damit von dem Leben bedeutet. Ob Sie selber nun etwas besser oder schlechter als der Durchschnitt sind,

tut bei Gott nichts Entscheidendes zur Sache. Sünde beschreibt mehr den Zustand der Trennung und nicht so sehr die moralische Ausprägung. Ja, und wie im Gefängnis gibt es auch für unser menschliches Leben nur die Chance, wenn jemand von außen die Tür öffnet. Ich muss begnadigt werden. Alle menschlichen Anstrengungen, sich bei Gott in ein besseres Licht zu rücken sind zum Scheitern verurteilt.

Das war der Auftrag von Jesus und damit die Riesenchance für einen Menschen wie Levi und seine ganze Sünder-Truppe. Jesus, der Sohn Gottes, kommt eben von außen, von der anderen, nämlich von Gottes Seite, um uns die Tür zu öffnen, um zu Gott zurückkehren zu können.

3.2 Kranke

Jesus selber spricht am Rande dieser Levi-Party von Kranken, die einen Arzt brauchen. Dieser Vergleich bringt es gut zum Ausdruck, dass Jesus seinen Auftrag darin sieht, Hilfe und Heilung zu bewirken. Er ist kein Religionsguru, der seine Anhänger entmündigt und an sich bindet. Levi hat es so erlebt, wenn er Jesus nachfolgt, wird er geradezu frei. Er bekommt eine ganz neue, gesunde Lebensperspektive. Er bekommt ewiges Leben. Alle in seiner Freizeit-ConneXion sollen das ebenfalls erleben. Er hat den Arzt gefunden, der die tödliche Sünden-Krankheit wirkungsvoll in Griff kriegt, selbstverständlich wird er diesen Arzt allen anderen Kranken weiter empfehlen. Das ist doch logisch, selbstverständlich, das Mindeste...

Vielleicht werfen Sie mal einen kleinen Blick auf Ihre persönliche Freizeit-ConneXion. Das sind die Menschen, mit denen Sie ein gemeinsames Hobby teilen: Tauben sammeln und Briefmarken züchten oder rhythmische Sportgymnastik - wie Fußball. Eure Freizeit-ConneXion besteht aber auch im Wesentlichen aus Sündern und Kranken. Leuten, die noch ohne Gott im Knast sind, ohne Chance, sich zu befreien. Ihr seid vielleicht die Einzigen, die sie kennen, die bereits Jesus erlebt haben und dabei befreit wurden. Ganz so wie bei den Kumpels von Levi. Der hat für sie damals eine Party gefeiert, um ihnen dabei Jesus zu präsentieren. Das war Ziel seiner Party.

Die Jungen unter uns haben es hier relativ einfach, denn die haben für die Freizeit-und Arbeits-ConneXion unser Jugendzentrum ConneXion, um dort die Jesus-ConneXion herzustellen. Da gibt es ja jede Woche drei Abende die Gelegenheit, eure ConneXions ins ConneXion abzuschleppen.

Viele unter euch haben solche guten Beziehungen zu Sündern und Kranken. Jetzt überlegt mal für euch, wie ihr ihnen eine Brücke bauen könntet, vielleicht im Hinblick auf unsere Themenabende im April/Mai, um mit Jesus in Berührung zu kommen. Warum nicht auch eine Party? Anlässe beim Schopf packen und dabei Jesus auf irgendeine kreative und liebevolle Weise ins Spiel bringen.

4. Die Selbstgerechtigkeits-Fraktion

Fairerweise muss ich aber in diesem letzten Punkt noch eines loswerden. Diese ConneXions-Arbeit, also das Pflegen von Beziehungen, um Jesus ins Spiel zu bringen, ist sehr umstritten. Auch hier bei der Levi-Party war das so. Hier ist in Gestalt der Pharisäer und Schriftgelehrten eine Selbstgerechtigkeits-Fraktion aufgetreten, und hat bei den Freunden von Jesus ganz schön viel Wirbel gemacht. Sie haben rumgemeckert und gemosert, weil es ihnen einfach nicht fromm genug war. Wie kann sich das ein religiöser Führer wie Jesus erlauben, sich bei einem solchen Pack rumzutreiben? Und überhaupt, was sollen die ganzen Leute jetzt von ihm und seiner Truppe denken, wenn er bei solchen zweideutigen Partys abhängt.

Einen Billardtisch für das Jugendzentrum, wie weltlich und dann noch Darts und Kicker! Das ist ja schon fast eine Spielhölle. Sollen sie doch was Anständiges machen, die jungen Leute: Halma spielen zum Beispiel und Lobpreismusik auflegen - meinetwegen auch von den Hymnus-Chorknaben. Aber statt dessen verbringen die im ConneXion sogar einen ganzen Abend mit dieser seltsamen japanischen Kampfsportart Karaoke. Und wer kommt, schau dir die Leute doch mal an: alles Zöllner und Sünder! Wie soll so etwas unter Gottes Segen stehen?

Oh, tatsächlich? Ich hab da anderes gehört. Nach meinen Informationen war Gott gestern Abend sogar selber mit dabei auf der Karaoke-Party. Er lässt es sich nicht nehmen, dabei zu sein, wenn Zöllner und Sünder mit ihm in Kontakt kommen möchten. Das hat Levi persönlich erlebt allen Kritikern zum Trotz.

Aber ein Grund zum Nachdenken über unsere Motivation muss es allemal sein, wenn wir so im Hinblick auf die Pflege unserer Beziehungen hinterfragt werden. Levi feiert nämlich die Party mit seiner Arbeits- und Freizeit-ConneXion, um all diesen Leuten Jesus vorzustellen. Da ist er absolut eindeutig. Den Leuten fehlt Jesus und nicht Spaß. Sein erklärtes Ziel ist es, dass diese Leute ebenfalls diese Jesus-ConneXion, die seinem Leben eine ganz neue Richtung gegeben hat, am eigenen Leib selber erfahren.

Das muss auch bei unseren Maßnahmen immer Priorität haben. Egal ob in unserem Jugendzentrum oder bei unseren privaten Freizeitaktivitäten: wir sind immer im Auftrag des Herrn unterwegs. Es kann nicht sein, dass Jesus als der einzige Arzt, der diese tödliche Sünde zu heilen in der Lage ist, meinen Bekannten helfen möchte, aber ich will dabei einfach nur Spaß mit ihnen erleben. Die Kranken auch unserer Generation brauchen einen Arzt und nicht einfach nur mehr Spaß.

Das gilt natürlich auch, wenn Sie selber jetzt vielleicht nicht mehr so sehr über das Jugendzentrum ConneXion versuchen würden, Ihre Bekannten zu erreichen, sondern Ihnen jetzt mehr der 60-Plus-Nachmittag vor Augen steht. Sie können die Anregungen der Levi-Party auch auf Ihre Möglichkeiten übersetzen. Die Mitbewohner im Wohnpark an der Kander brauchen vor allem anderen den Arzt Jesus, nicht einfach nur Kaffee, Kuchen und ein paar schöne Volkslieder.

Aber in allem lasst uns sehr dafür beten, dass auch unsere Bekannten und Verwandten, die Menschen zu denen wir einen Bezug haben, einen Blick für ihre Krankheit bekommen und eine Sehnsucht, dass Jesus sie heilt. Das ist das Beste, was wir für diese ConneXions tun können. Jesus segne Sie reich dabei!



Markus Gulden, Pastor der FeG Kandern,
Meiergarten 4, 79400 Kandern-Sitzenkirch
Tel. und AB: (07626) 972554; e-mail: Markus.Gulden@feg.de
Internet: www.markus-gulden.de; www.feg-kandern.de